

# Kinder und Jugendliche ernst nehmen

Paten stellen zum dritten Treffen des Arbeitskreises „Kinderfreundliches Brachtal“ ihre Teilbereiche vor

**Brachtal-Schlierbach** (dl). Nachdem beim zweiten Treffen Paten für die herausgearbeiteten fünf Hauptthemen des Arbeitskreises „Kinderfreundliches Brachtal“ benannt worden waren, haben diese nun zum dritten Termin im Dorfgemeinschaftshaus Schlierbach ihre Teilbereiche vorgestellt. Essenziell für alle Bereiche ist die Feststellung von Enrico Detzer, der keinesfalls die Beteiligung der jüngeren Mitglieder der Gesellschaft als „Scheinveranstaltung“ verstanden wissen will, sondern vielmehr erreichen möchte, dass Kinder und Jugendliche in ihrem Recht auf Beteiligung und Mitsprache ernst genommen werden.

Auf Einladung des Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Lutz Heer, trafen sich Paten und Interessierte zum dritten Mal, um die Hauptthemen des Arbeitskreises zu vertiefen und die Bildung von Arbeitsgruppen vorzubereiten. Bürgermeister Wolfram Zimmer sagte im Rahmen der Begrüßung zu, dass eine Teilnahme von Interessierten auch noch nach den offiziellen Terminen möglich sei. Sehr gerne werde man Späteinsteigern noch die bereits erarbeiteten Ergebnisse und Texte zur Verfügung stellen.

Als Voraussetzung und weitere Diskussionsgrundlage stellte Volker Lemcke für seinen Bereich „Informationen“ zunächst ganz allgemein die Definitionen für Kinder und Jugendliche sowie kinderfreundliche Kommune vor. Wie Kinder und Jugendliche definiert werden, das liest man am besten im Jugendschutzgesetz oder Sozialgesetzbuch nach. Die wichtigsten von UNICEF definierten Kinderrechte kann man auch als Grundanforderung für eine kinderfreundliche Kommune nehmen. Weiterführend sind hier auch die „10 Meilensteine“ von Prof. Dr.



Brachtal soll familienfreundlicher werden.

FOTO: DPA

Roland Roth. Wenn man die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wirklich erfahren will, kommt man an Umfragen nicht vorbei. Dabei schlägt Lemcke vor, den Bedarf nach Altersstufen getrennt zu ermitteln. Ganz wichtig ist auch die ergänzende Randbemerkung Lemckes, der den Kindern verbunden mit mehr Rechten auch entsprechende Pflichten zuteilen möchte.

Enrico Detzer hat Überlegungen zu seinem Thema „Beteiligung“ angestellt. Er unterscheidet zunächst die demokratische Partizipation, die über die Wahl eines Kinder- und Jugendbeirates bis hin zur Gründung eines Kinder- und Jugendparlaments reichen könnte, und die Vereinsbeteiligung, die über die einfache Beteiligung hinausgeht und eine Mitsprache und Mitwirkung im Verein erlaubt. Detzer sieht in der frühzeitigen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an demokratischen Einrichtungen und Prozessen eine Absicherung des kommunalen politischen Engagements für die Zukunft. Unter anderem kann dadurch nicht nur das politi-

sche Bewusstsein in jungen Jahren, sondern auch die Bindung an die Kommune gefördert werden.

„Infrastruktur“ und damit die Rahmenbedingungen für das „Aufwachsen“ in Brachtal hat Lutz Heer durchleuchtet, um Ansatzpunkte für eine bessere Ausnutzung der bereits bestehenden Möglichkeiten zu finden. Das Online-Angebot im Netz und mehr noch die sozialen Netzwerke bieten die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche stärker in das kommunale Geschehen mit einzubinden oder überhaupt erst einmal den Kontakt herzustellen. Bürgermeister Zimmer erklärte, dass man im Rahmen einer neu erstellten Internet-Präsentation schon bald den Informationsfluss verbessern wird. Wichtig ist dabei vor allen Dingen eine zeitnahe Bearbeitung der aktuellen Seiten, die zum Beispiel durch eine Verbesserung des Informationsflusses mit den Vereinen erreicht werden kann. Zuständige Ansprechpartner wurden bereits festgelegt. Heer möchte auch die hier ansässigen Arbeitgeber stärker mit einbinden. Für junge Fa-

milien ist es wichtig zu wissen, wo es Teilzeitstellen mit flexiblen Arbeitszeiten gibt und wo sich Homeoffice-Möglichkeiten bieten. Für die Kinder und Jugendlichen stellt sich in späteren Jahren die Frage, wo es Ferienjobs gibt und welche Ausbildungsplätze angeboten werden. Die Möglichkeiten, die Kitas und Grundschulen sowie die jeweiligen Fördervereine bieten, sollten publiziert werden. Kinderspielplätze und mögliche Jugendtreffpunkte sollen erfasst und dokumentiert werden. Die Durchführung des Projektes „Notinsel“ sollte auf jeden Fall für Brachtal geprüft werden.

## Sicher von Ort zu Ort

Das Thema „Mobilität“ ist für eine Kommune, deren sechs Ortsteile durch Berg und Tal getrennt sind, ein wichtiges Thema. Das gilt insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, die zu Kita, Schule, Verein und Veranstaltungen, aber auch zur Kontaktpflege mit Mitschülern und Freunden auf private wie öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Torsten Gast hat für seinen Bereich zunächst die öffentlichen Verkehrsverbindungen, die vom Kita-Bus über den ÖPNV bis zum Anruf-Sammeltaxi reichen, zusammengetragen. Die Ansprüche an die Mobilität sind in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich. Bei Laufkindern und Elterntaxis ist auch der Sicherheitsaspekt zu berücksichtigen. Laufkinder haben zum Beispiel auch kein Schülerticket. Hier besteht für Gast durchaus ein Nachbesserungsbedarf, wenn man die Kinder frühzeitig an den öffentlichen Nahverkehr binden möchte. Mit einem Radverkehrskonzept hat man im Main-Kinzig-Kreis erst begonnen. Einige der geplanten Maßnahmen sind: Streitberg-Neuen-

schmidten, Leisenwald-Streitberg, Spielberg-Neuens Schmidten und Udenhain-Untersotzbach.

Für Kilian Zeller gibt es in Brachtal schon eine Vielfalt von Angeboten für Kinder und Jugendliche, lediglich die Anzahl der Treffpunkte für Jugendliche ist klein. Derartige Angebote werden jedoch von der Gemeinde nur noch gemacht, wenn sich Verantwortliche finden, die einen Ablauf im Rahmen einer Satzung und ohne Polizeieinsätze gewährleisten, vertrat Bürgermeister Zimmer die Position des Gemeindevorstandes. Im Rahmen von Veranstaltungen sollten auf jeden Fall die sportlichen Betätigungen von Kindern und Jugendlichen wieder verstärkt werden, ist die Meinung von Kilian Zeller. In welchem Verhältnis sportliche und kulturelle Beiträge bei einem zu organisierenden Aktionstag zueinander stehen, ist von den Veranstaltern zu entscheiden. Auch ob eine solche Veranstaltung durchstrukturiert oder als Tag der offenen Tür dezentral stattfindet, bleibt den Vereinen überlassen. Bei den Ferienspielen sollen die Vereine auf jeden Fall noch stärker eingebunden werden, denn schließlich können sie auf diesem Weg für Nachwuchs werben. Denkbar ist für Zeller zum Beispiel ein gemeinsames großes Theaterprojekt, das unter anderem auch die soziale Kompetenz fördert. Die Kinder und Jugendlichen soll man mitgestalten lassen, die von ihnen als Treffpunkt auserkorenen Plätze nach Möglichkeit erhalten. Unterstützung sollen aber schon die Eltern in Form von Stillgruppen, Eltern-Treffs und Eltern-Kind-Angeboten erfahren. Um mehr Unterstützung beim Projekt „Kinderfreundliches Brachtal“ hat Bürgermeister Zimmer gebeten, der hofft, dass sich für die jetzt gebildeten Arbeitsgruppen noch weitere Aktive melden.